

Kurze Anleitung

zur

Erlernung der Psychometrie

oder

*Entwicklung des in uns noch unerforschten
sechsten Sinnes*

von

Dr. med. Georg von Langsdorff.

Motto:

Wär' nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt' es nie erblicken;
Läg' nicht in uns des Gottes eig'ne Kraft,
Wie könnt' uns Göttliches entrücken.

Goethe.



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2013
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902881-73-1



Vorwort.

Aus vorliegendem Schriftchen wird man ersehen, wie wichtig die Psychometrie zur besseren Erforschung der Geologie, der Astronomie, der Anatomie und Physiologie und selbst der Geschichte sein muss; ferner wie man die Psychometrie in sich entwickeln kann; welche „Winke“ wir in uns für die Erlernung dieses neuen wissenschaftlichen Zweiges finden; welcher Unterschied zwischen Psychometrie und Mediumität besteht und wie wir uns gegenseitig durch Lavaters Lehre der Physiognomik und anderer körperlicher Äußerlichkeiten erkennen können.

Man mag über den wissenschaftlichen Zweig der Psychometrie denken, wie man will, so viel ist doch sicher, dass ein entwickelter Psychometrist viel eher seinem Gefühle trauen kann, als ein selbst gut inspiriertes Medium. Das Gefühl, das ihm ein in der Hand gehaltener Gegenstand verursacht, wird einen mit guter Beobachtung begabten Psychometristen niemals täuschen. Das Gefühl bildet stets die Basis unserer Gedanken. Schmerz-Gefühle entstehen durch Schmerz-Gedanken, Zorngefühl beim Anschauen oder auch bei einer ver-

deckt in der Hand gehaltenen Photographie ein sicherer Beweis, dass das die Eigenheit und Charakterzug des betreffenden Bildes anzeigt. Sympathisches Gefühl beim zufälligen Begegnen einer Dame oder eines Herrn beweist harmonische Gedanken. Viele wissen sich keinen Grund anzugeben, warum ihnen gewisse Personen bei jedesmaligem Begegnen immer dieselben Gedanken erregen. Derartige sensitive Naturen könnten sich nach nur wenigen praktischen Stunden für Psychometrie den Grund solcher Gedanken erklären. Vollkommenheit kann aber nur durch stete Praxis erlangt werden.

Mancher wird darüber lächeln, mancher den Kopf schütteln. Viele aber werden auch zum Denken und Experimentieren angeregt werden und sich sagen: Ja, es liegt noch gar manches in der Natur verborgen, was unser noch brach liegender sechster Sinn zu entdecken berufen ist.

Dieses Schriftchen hat den Zweck, alle Leser zu Psychometristen zu machen. Und wenn es die Menschen erst gelernt haben werden, ihre Gefühle genauer zu beobachten, dann wird das viel mehr auf die Besserung der Menschheit wirken, als irgendwelches andere Mittel der Erziehung.

In der Hoffnung, dass alle Leser aus dieser Lektüre einen Nutzen ziehen werden, glaube ich damit einen praktischen Erfolg zu erzielen.

Freiburg i. B, im Februar 1898.

Der Verfasser.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	3
1. Was versteht man unter Psychometrie	7
2. Wie soll man die Psychometrie entwickeln	22
3. Eindrücke durch Geister Verstorbener	30
4. Unbewusste Eindrücke	32
5. Ahnungsgefühle	32
6. Regeln für Charakterlesen	35
7. Unterschied zwischen Psychometrie und Mediumität	42
8. Lavaters Physiognomik	44
9. Stirn-Runzeln (Metoposkopie)	46

